

Einzelpreis 180 Mark.

In Lada ohne Zustellung monatlich 3500 Mr., mit Zustellung ins Haus wöchentl. 1000 Mr. und monatl. 4000 Mr., durch die Post bezogen monatl. in Polen 4000 Mr.

Anzeigenpreise:

Die 7. gespaltene Monoparallelle 250 Mark. Restanten die 4. gespaltene Monoparallelle: 1000 Mr., Eingefandte im 10. faden Teile 2500 Mr. für die Korpusse: für nur an Sonn- und Feiertagen erscheinende Inserate 25% Zuschlag; für sämtliche Auslandsinserate 50% Zuschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzier

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

W sprawie wszelkich niedokładności przy dostarczaniu gazety należy zwracać się do miejscowego urzędu pocztowego.

erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Betrifauer Straße 86, Tel. 6-36

Postfachkonto 60 683.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 295

Freitag, den 15. Dezember 1922

5. Jahrgang.

„Studentenpolitik“ in Neupolen.

Augenzeugen behaupten, daß während des Zusammenstoßes mit den Sozialisten, als in der ersten Reihe des Arbeiterzuges Genosse Limanowski ging und sich bemühte, zum Sejmgebäude zu gelangen, auf den Zug der Arbeiter von Studenten der Verbindungen „Polonia“ und „Wieliczka“ geschossen wurde. (Meldung des „Robotnik“ Nr. 341).

Eine wenig beleuchtete Seite der polnischen Geschichte bildet die Rolle der Akademiker im politischen Leben dieses Landes. Diese Rolle war irrtümlich zu allen Zeiten der Geschichte Polens ganz außerordentlich bedeutend. So, manchmal sogar ausschlaggebend. Letzteres war besonders der Fall während der Russenherrschaft in Warschau, als mit rücksichtslosem Despotismus jeder Gedanke des selbständigen nationalen Lebens tief unter das moskowitische Joch der Zensurpolitik gedrückt wurde. Die polnische Studentenpolitik war es damals, welche einzig und allein es wagte, der zivilisierten Welt den nationalen Freiheitsgedanken Polens immer wieder vor Augen zu führen und die gesamte polnische Gesellschaft in ständiger Kampfbereitschaft zu halten. Geheimbünde, Verschwörungen, Mordanschläge, Straßenmanifestationen am 3. Mai jedes Jahres. Überfüllte Kirchen zu feierlichen Messen aus Anlaß der Todestage Boniatowskis, Rosciuszkos, Miculiewiczs und anderer nationaler Helden. Politische Projekte, Massenarresten der Demonstranten, Güterkonfiskationen, nachträgliche Hausdurchsuchungen, durch brutale Schergen vollzogen. Dann Anschläge und Überfälle auf Polzeikommandos, auf die kaiserlichen Postkonvois, auf einzelne Wachposten: 1907, 1869, 1881, 1793. Massenhafte Todesurteile, massenhafte Verschickungen in die eisigen Einsiedeln Sibiriens. Wieviele Opfer, wieviel Gethörm, wieviel Selbstauopferungsmut! Und überall stand der polnische Student, der sogenannte Akademiker, in der ersten Reihe während dieses heftigen Kampfes für das polnische Vaterland, für die Wiedergewinnung seiner politischen Freiheit, gegen die Tyrannei, gegen die Knechtung, gegen die Verdrängung der völligen Minderheit im Reiche.

So verhielt sich die polnische Hochschulschule während der hundertjährigen Knechtung dieses Landes: ebelmütig, und selbstauopfernd!

Die Stunde der Befreiung hat endlich geschlagen. Das Polenland wurde wieder zu einem freien Lande — freier als jemals zuvor. Sollte man da nicht erhoffen, daß gerade die Warschauer Hochschule, welche noch vor kurzer Zeit für die Gleichberechtigung der polnischen nationalen Minderheit in Rußland in eider und konsequenter Weise kämpfte, sich auch jetzt für daselbe Prinzip einsetzen wird?

Sollte man da noch zweifeln, daß die panowische akademische Front gegen die einheimische Reaktion so eines Raters Lutoszinski oder der „Nojbi“-Gesellschaft bilden werden, um dem befreiten Neupolen zur Festigung der Prinzipien der wahren Demokratie zu verhelfen?

So glaubte jeder edle Pole. So erhoffte es auch jeder andere zivilisierte Mensch.

Und doch — kam es anders! Das erkaunte Europa wurde in den letzten Tagen Zeuge einer inneren Schmach, einer an russische Pogrome lebhaft erinnernden Gräu gegen alle jene, die es wagten, offen damit herauszutreten, daß die Vertreter der nichtpolnischen nationalen Minderheiten hierzulande auch etwas zu sagen haben, da sie laut Gesetz und Gewissen gleichberechtigte freie Bürger dieser freien Republik sind. Mit Schmutz wird der erste Präsident Polens besudelt. Von wem? Von Polens Studentenchaft. Wofür? Dafür, daß er nicht nur schwarzen Kotte trägt, sondern ein alterprobiert Vorläufer der Wahrheit und der Wissenschaft ist, ein ehrenwerter Mann... Mit Eisen und Stein werden die Senatoren und Sejmabgeordnete blutig geschlagen. Von wem? Von der Studentenchaft. Wofür? Dafür, daß sie einen solchen Mann zum Oberhaupt Neupolens erwählt haben...

Europa staunt! ... Doch Europa staunt nur darum, weil Europa sich von solchen Dingen wie ks. Bursche, Wessnag und anderen „Politikern“ eirreden ließ, daß die unversöhnliche und ganz außerordentliche Toleranz den Minderheiten gegenüber das besondere Kennzeichen eines jeden Polen bildet. Die famose „traditionelle Toleranz!“

*) Unterer Ansicht gemäß sind alle Völker gleich tolerant, insofern sie nicht von ihrer „Gleichheit“ der Freianigkeit beraubt werden. Die Robbis, die Ks. ks. und die Derselbe gewisser Sorte sind stets die Hauptschuldigen am Untergange der Staaten gewesen.

Wenden wir aber aufmerksam die Blätter im Arche der Geschichte dieses Polenlandes, so finden wir dort auch genügend Angaben über die polnische Schulschule aller Zeiten, als Polen noch nicht unterjocht und geknechtet war, als man dem Polenreiche noch in allen Ländern — gerade wie heutzutage — eine vorbildliche Toleranz nachzutraute.

Da lesen wir zum Beispiel in einem Memorial des Abgeordneten von Wolhynien Drewniski (1820), welches er dem Senat und König Sigismund III. unterbreitete, einen Bericht über die Schandung der griechischen Kirchen, Klöster, Gräber und Reliquien durch Jüdlinge der polnischen Seminarien von Rits, Orscha, Mohilew, und so weiter. Da wieder erfahren wir, daß 1598 die Studenten des Jesuitenkollegiums in Wilna unter Anführung des Paters Pelasiewicz am Oftertage einen Überfall auf eine orthodoxe Kirche machten, die belarbe Merga verprügelten, den Altar entweihten und die Geistlichen an Wänden vom Altar heruntergerissen. 1694 wiederholten dies ihre Kameraden in Suzl, wobei sie mehrere Nichtkatholiken sogar erschlugen. Überfälle der polnischen Studierenden Jugend auf jüdische Synagogen zählte man zu allen Zeiten Altpolens zu alljährlichen Erscheinungen: es galt dies als ein Scherz.

Wie solche „Scherze“ der polnischen Burschen ausfielen, wo es sich um die besser situierten und auch öfters unter dem Schutze mächtiger Magnaten stehender Deutsch- und evangelischen Handelte, das erleben wir aus Sonderfällen von Beispielen. Ich möchte hier nur zwei typische Fälle anführen:

Im Jahre 1685 überfielen die Wilnaer polnischen Studenten des dortigen Kollegiums die evangelische Kirche. Pastor Joachim Wenbland wurde halb zu Tode geprügelt und auf den Scheiterhaufen geschleppt. Der Pastor Wilarius, Martin Tertulian, wurde berast mit Knütteln bearbeitet, daß er am dritten Tage starb. Die Kirche wurde verbrannt, das Pfarrhaus vom Fabel zerstört, ausgeplündert. Der Prediger Baltazar Krasniewski wurde aus dem Fenster des 2. Stockwerks hinuntergeworfen. Kirche, Pfarrhaus und Schule wurden durch Feuer vernichtet. Die Untersuchung wurde zwar angeordnet, sie verlief jedoch ergebnislos. 1687 starb der Wilnaer Oberbürgermeister Jacob

Gahl, welcher volle 38 Jahre seines Amtes waltete. Dank der Unterstützung der Radziwills baute er die evangelische Kirche wieder auf. Er war in der Stadt allgemein beliebt und auch ein bei den Polen höchst geachteter reicher Mann, der auf eigene Kosten eine steinerne Brücke über den Wilna-Fluß und einen neuen Turm in der Stadimauer bauen ließ. Sein prächtiges gefeiertes Begräbnis nahm ein nur allzu trauriges Ende: die Jüdlinge des Wilnaer Studentenkollegiums überfielen den Beichenzug, stießen die Bahre um und schleiften den Leichnam des verstorbenen „Regers“ mit Fohlen und Pfeisen durch die Gassen der Stadt. 1682, während des Besuchs Jan Sobieskis in Wilna, brannten die Jesuitenjüdlinge abermals den „Katholischen Regentempel“ nieder....

Sonderfälle von ähnlichen Beispielen könnte der Historiker anführen: Rafan, Sandomir, Biata, Trask, Szymmin....

Doch — genug! Mit Trauer und bösen Vorahnungen blättert der Historiker in den vergilbten Folianten alterer Zeiten.... Hunderte und abermals Hunderte von rohen Ausfällen, von gemeinen Scherzen von Pogromen, von tierischer Morderei Andersgläubiger und Anderssprachiger fließen wie ein roter Strom von Blut und Tränen durch die ganze Geschichte der letzten Jahrhunderte der Hoch- und Mittelschulen Altpolens.

Und wer die geheime Macht der Gesetze der Vererbung kennt, der fragt sich heute, wenn er über die schändlichen Exzesse der „akademischen“ Jugend Warschaws vom 9. bis 11. Dezember 1922 liest, mit Entsetzen:

„Allmächtiger Gott! Sollen denn diese grausigen Gespenster aus ihren Gräbern wirklich wieder aufstehen?“

Dr. von Behrens.

Chauvinistischer Vubenstreich.

„Wie hoch!“ berichtet, daß in der Warschauer Universität am Dienstag früh folgende Bekanntmachung ausgehängt wurde: „Prof. Baubouin de Courtenay, der durchgefallene Präsident des polnischen Staatsrats, wird vom 9. Dezember ab nur für seine Wähler Vorlesungen halten.“

Regierungsantritt des Staatspräsidenten Narutowicz. — Rücktritt des Kabinetts Nowak.

Warschau, 14. Dezember. (Pat.) An der Feierlichkeit der Uebernahme der Regierung durch den Staatspräsidenten nahmen außer den im Gesetz vorgesehenen Personen, u. zw. dem Sejm- und dem Senatsmarschall sowie dem Ministerpräsidenten, noch folgende Minister teil: Jastrzembski, Sosnkowski, Darowski, Makowski und Kumaniecki.

Gleich nach Beendigung der Feierlichkeiten händigte der Ministerpräsident dem Staatschef ein Rücktrittsgesuch folgenden Inhalts ein:

An den Herrn Präsidenten der Republik.

In Anbetracht der Konstituierung der gesetzgebenden Behörde gemäß den in der Verfassung der Republik Polen vom 17. März 1921 enthaltenen Grundgesetzen, sowie angesichts der durch die Nationalversammlung am 9. Dezember d. J. vollzogenen Wahl des Präsidenten der Republik und in Anbetracht dessen, daß die gegenwärtige Regierung zur Erfüllung genau bezeichneten Aufgaben berufen worden war, ersuche ich den Präsidenten der Republik, dem Gesamt-

kabinet die Entlassung zu erteilen.

gez. Julian Nowak.

Die Erbitterung und Enttäuschung der nationalpolitischen Kreise über die Wahl Narutowicz ist ungeheuer.

Die nationalpolitische Presse schürt die Leidenschaften der Straße nach Kräften, nennt Narutowicz den Präsidenten der Deutschen und Juden gegen den Willen der Polen, der dem Lande aufgewungen worden sei. Dieselbe Presse behauptet, daß Narutowicz die polnischen Verhältnisse nicht kenne, ja, nicht einmal gut polnisch spreche und gibt sich alle Mühe, dem „Verwandten“ Wilubizki, der nun zu dessen Nachfolger bestimmt ist, eine so starke Opposition anzubringen, daß er sich vielleicht doch noch entschließen werde, sein Augenmerk auf die Vergewaltigung (?) des polnischen Volkes durch Deutsche und Juden zu richten. Manche Organe sind voll heftigen Zornes gegen Witos, dessen Zusammengehen mit dem Reichsblock auch bei dieser Gelegenheit sowie bei der kommenden Regierungsbildung als sicher gegolten habe. Tatsächlich haben ja auch die Stimmen der Witospartei bewirkt, daß Narutowicz die nötige Mehrheit erhielt, und hierbei ist zu bemerken, daß Witos zum Abschwenken vom Reichsblock in letzter Stunde durch die Opposition innerhalb der eigenen Partei gezwungen wurde, deren hinter Fingel seinen häuerlichen Wählern die Unterstützung eines Großgrundbesizers doch nicht anbieten wagte, da sich in diesem Fingel viele Abgeordnete befinden, die noch nicht, wie Witos, mit politischem Scherz bereits gefasstigt sind und auf die späteren Wahlen nicht nehmen müssen.

Außer her unsern Lesern bereits bekannten Erklärung der Rechtsparteien, daß sie gegen jede von Narutowicz gebildete Regierung in schärfste Opposition treten würden, zeigt sich in den Reichskreisen das Bestreben, die baldigste Auflösung des Parlaments und Neuwahlen durchzusetzen. Dies spricht

unverblümt die „Gazeta Warszawska“ aus, die sagt, die Neuwahlen würden der Witospartei die Antwort darauf erteilen, daß Witos Polen unter die „Herrschaft von Fremdhämmigen“ gebracht habe. Die übrige Rechtspresse ist sich darüber einig, daß Narutowicz als Mann der Deutschen und Juden belächelt werden müsse, während die Blätter der Linken und der Mittelparteien ihn sympathisch begrüßen. Der „Kurjer Polski“ sagt, auf den höchsten Posten sei ein Mann berufen worden, der dieser Ehre durchaus würdig sei. Der sozialistische „Robotnik“ begrüßt ebenfalls seine Wahl, da Narutowicz ein ehrlicher Demokrat sei. „Nasz Kurjer“ hofft, daß Narutowicz als Vertreter einer friedlichen Außenpolitik auch im Innern versöhnend wirken werde.

Unter Ausschluß der Minderheiten!

Warschau, 14. Dezember. (A. W.) Heute nachmittag hat die Fraktion des „Piaśt“ einmütig beschlossen, an die Bildung einer Koalitionsregierung heranzutreten, wobei erwähnt werden muß, daß sich dieser Beschluß nur auf die polnischen Parteien erstrecken soll.

Der Abg. Witos führt Verhandlungen mit den Führern der Rechten, indem er zwischen ihnen und den Linken eine Verständigung herbeizuführen sucht.

Gute Auslandspreise für Narutowicz.

Paris, 14. Dezember. (A. W.) Die Blätter veröffentlichen die Biographie des neuen Staatspräsidenten Narutowicz und besprechen seine Wahl in äußerst wohlwollender Weise.

„Temps“ schreibt: Die Wahl Narutowicz zum Staatspräsidenten zeigt deutlich, daß Polen gewillt ist, eine Friedenspolitik zu betreiben, und daß es für seine höchsten Stellen nicht Berufspolitiker, sondern Männer der Wissenschaft wünscht — vollständig ausgeglichene, gemäßigte und von Parteieinflüssen freie Geister.

„Information“ bemerkt, daß der neu gewählte Präsident vor allem ein Mann der Wissenschaft sei.

Wien, 14. Dezember. (A. W.) Das „Neue Wiener Journal“ bringt ein Charakterbild Narutowicz, das mit großer Anerkennung seiner Vorzüge und seiner Veranlagung gezeichnet ist. Der Verfasser, der offenbar Gelegenheit hatte, Narutowicz persönlich kennen zu lernen, schildert seinen Lebenslauf und betont, daß Narutowicz seinerzeit als Minister für öffentliche Arbeiten durch einen rationaldemokratischen Ministerpräsidenten ins Kabinett berufen wurde. Er stellt ferner fest, daß es Narutowicz in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen sei, Europa von den Friedensbestrebungen der polnischen Außenpolitik zu überzeugen. Nach Ansicht des Verfassers ist Narutowicz von allen Kandidaten der geeignetste Mann für den verantwortungsvollen Posten des polnischen Staatspräsidenten.

General Haller zur Disposition gestellt.

Im „Kurjer Polski“ lesen wir: General Haller wurde infolge seiner Wahl zum Sejmabgeordneten in ein inaktives Verhältnis versetzt. Wie wir hören, erklärte Haller nach seiner Wahl, er werde vor Beginn seiner Abgeordnetentätigkeit einen Rapport mit der Bitte einreichen, im Sinne des Gesetzes zur Disposition gestellt zu werden. Da General Haller nach Beginn seiner Abgeordnetentätigkeit einen derartigen Rapport nicht eingereicht hatte, wurde von amtlicher Seite gefordert, ihn zur Disposition zu stellen.

Ukrainische Klagen aus den Grenzgebieten.

„Ribnj Kraj“ führt den Inhalt des Memorials an, das vom Ukrainischen Zentralkomitee in Warschau der polnischen Regierung unterbreitet wurde. Darin beklagen sich die Ukrainer über die polnischen Behörden der Grenzgebiete, die in einer Reihe von Fällen Emigranten aus der Sowjetukraine den bolschewistischen Behörden ausgeliefert hätten. So lieferte der Starost von Rowno den Kommunisten 10 ukrainische Offiziere und Soldaten aus, unter denen sich Oberst Sym-

Kauft die 8% Gold-Anleihe!

balut und Leutnant Domaschschuk befanden. Symbalut gelang es unterwegs zu entfliehen, die übrigen jedoch wurden von den Bolschewiken erschossen. — Der Starost von Borstschow schied ebenfalls im Juli l. J. den ukrainischen Gelehrten — Prof. Bezboroblo aus Kiew mit Mutter und Frau nach Russland zurück. Prof. Bezboroblo wurde ebenfalls erschossen. — Am 2. Dezember wurden aus Bodozomo zwei ukrainische Offiziere nach der Grenze transportiert, diese waren sich aus Furcht vor der Rache der Bolschewiken unter die Mäher des Juges. Das Memorial führt noch mehr ähnlicher Fälle an und deutet darauf hin, daß solches Verfahren den internationalen Gebräuchen zivilisierter Völker zuwiderlaufe. Die polnische Regierung wäre verpflichtet, Maßnahmen zu treffen, um ähnlichen Fällen in Zukunft vorzubeugen, und die Beamten der Grenzgebiete über das Asylrecht der Emigranten und politisch Andersdenkenden zu belehren.

Amerika will helfen.

Paris, 14. Dezember. (Pat.) Meldungen aus Washington zufolge beriet die dortige Regierung in einer längeren Sitzung über die Lage in Europa. Nach Schluß der Sitzung wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung sich mit den Einzelheiten der Frage einer Hilfsaktion für Europa befasse, das sich in einer ersten Lage befindet. Eine baldige Lösung der großen Aufgaben, besonders der Reparationsfrage, sei für die ganze Welt unbedingt notwendig.

Präsident Harding ist der Ansicht, daß die im Viermächte-Abkommen enthaltenen Grundsätze bezüglich des Stillen Ozeans auch in Europa angewendet werden könnten.

Eine englische Anleihe für Deutschland?

Wien, 14. Dezember. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ist die englische Regierung mit der deutschen wegen der Frage einer Anleihe in Verbindung getreten. Die Initiative hierzu ist von England ausgegangen, das den Wunsch äußerte, von der deutschen Regierung Auskünfte darüber zu erhalten, ob die deutsche Industrie gewillt wäre, eine Anleihe zu garantieren und unter welchen Bedingungen dies geschehen könnte.

Neue deutsche Reparationsvorschläge in Vorbereitung.

Wien, 14. Dezember. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ von der deutschen Regierung nahe stehenden Personen aus Berlin erfährt, wird die deutsche Regierung in der Zeit zwischen der Londoner und der Pariser Konferenz neue Reparationsvorschläge vorbereiten, die sie den Verbündeten unterbreiten wird.

Die Meerengenfrage.

Lausanne, 14. Dezember. (Pat.) Die türkische Delegation richtete an das Präsidium der Lausanner Konferenz eine Note, in der sie die Bildung einer besonderen Unterkommission für die Meerengenfrage fordert. Mit derselben Forderung ist bekanntlich auch die Sowjetdelegation aufgetreten.

Neben Götze ist einfach und leicht, wie es ja auch das Wesen der Natur ist, und jede Erbschaftlichkeit polstert, und die Unkraft larmt auch und schlägt um sich, wie es die Anaben in ihren Spielen tun, wo sie Männer darstellen.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gott mit dir,“ murmelte sie, „tu dein Bestes, versuche dein Heil und rücke ihr den Kopf zurecht, dem törichtesten verstockten Mädchen. Sage ihr, daß sie nicht nur ihren alten Vater, sondern auch mich und Susanne mißtraut.“

„Ich werde mein Heil versuchen.“
„Und dann danke Dorothea Neumann, Egon, für die Gastfreundschaft, die sie Gertrud erweist, und bitte sie in meinem Namen herzlich, daß sie uns gestattet, ihr die Unkosten, die sie zweifels- ohne für unsere Tochter hat, zurückzugeben.“
Sie streckte ihm, sich gleichfalls erhebend, die Hand hin.

Die Mutter schaute vom Fenster dem schlanken, hübschen Offizier mit offenbarem Stolz nach. Da sprang er in ein Automobil, das ihn schnell ihren Blicken entzog.

Nie hatte ihr dieser Sohn Kummer und Sorgen bereitet. Er sowohl wie sein Vater, der Altes, hatten ihr die Erziehung leicht gemacht, waren sicher und ohne zu straucheln ihre Bahn gegangen. Wirklich, er hatte recht! Das Glück war bei ihr gewesen bis vor kurzem. Gertrud

Lokales.

Lobz, den 15. Dezember 1922.

Ferdinand Swatel gestorben. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist in unserer Nachbarstadt Bgiery der dortige Industrielle Ferdinand Swatel im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben. Eine Würdigung der Tätigkeit des verdienten Deutschen behalten wir uns vor.

Heute: neue Postgebühren! Gemäß einer Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphenwesen verpflichtet von heute ab folgender Posttarif: Für einen gewöhnlichen Inlandsbrief sind 100 M. zu zahlen, für eine Postkarte 50 M., mit Rückantwort 100 M. Die Gebühr für Auslandsbriefe nach der Tschechoslowakei, nach Rumänien und Ungarn beträgt für gewöhnliche Briefe 150 M. und für Postkarten 90 M. Nach anderen Ländern beträgt die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief 200 M. und für Postkarten 120 M. Für Eilbriefe wird eine Gebühr von 400 M., für das Einschreiben von Inlandsbriefen 100 M. und von Auslandsbriefen 200 M. erhoben. Die Telegrammgebühr ist auf 80 Mark für das Wort erhöht worden.

Neue miltliche Preise. Seit dem gestrigen Tage bestehen folgende Preise für Gebäck: ein 4 Pfundbrot erster Sorte kostet 1100 M., ein solches zweiter Sorte 1000 M. Vier Pfund Schrotbrot kosten 960 M., ein Pfund Weizenschrotbrot 425 M. Eine Semmel (20 Stück auf 1 Pfund) kostet 50 M., eine Semmel (6 Stück auf 1 Pfund) 100 Mark.

Nach der neuen Preisliste der Handelsabteilung des Magistrats kostet im Kleinverkauf ein Kilo Zucker 1500 M., Salz erster Sorte 290 M., zweiter 200 M., gemahlenes Salz 220 M. und Pfeffer 65 M., Pfefferkörner 1570 M., Soda 500 M., Rosinenmehl 700 M., amerikanisches Weizenmehl 1350 M., Petroleum 580 M., Reis 1850 M., Mannagröße 1300 M., Speisgröße 750 M., Tee 15000 M., Kaffee 8500 M., Richte 6500 M., Margarine (Solo) 5200 M., Kalao 1500 M., Originalkafee (Van Houten) — 6000 M., Biskuite 1500 M., das Kilo. Waffel- kofee kostet 8500 M. der Kofee, Bohnhöcker 45 Mark die Schachtel, ungebackenes Holz 3000 M., der Meterknoten, gehacktes 6500 M., „Saturnia“, Seife 650 M. und „Wielta“-Seife 580 M. das Stückchen.

Im Referat zur Bekämpfung des Wuchers fanden einige Konferenzen in der Frage der Preisfestsetzung für Artikel des ersten Bedarfs statt, an denen Restaurations-, Konditorei- und Wägereibesitzer sowie Vertreter der Polizei, des Handels, der Presse und der Verbraucher teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß die Preise in den Restaurationsbetrieben namentlich für Fleischspeisen, Bier und Mineralwasser zu hoch sind. Daher wurden für die Restaurationsbetriebe folgende Preise festgelegt: ein aus 2 Gängen bestehendes Mittagessen in einer Restauration 1. Klasse 1000 M. und in einer Restauration 2. Klasse 800 M. Ein kalter Imbiß im Gewicht von 50 Gr. kostet: kalter Schweine- oder Kalbsbraten und Kartoffeln 300 M., Schinken, Pastete oder Roulade 350 M., Speisen nach Karte: Bouillon 300 M., Barsch 300 M., ein Kalbs- oder Schweinssteak 1500 M., Rognon à la Nelson 2000 M., Wiener Schnitzel oder Roulade 1800 M., Pfeffer 1600 M., Kalbsbraten 1400 M., ein Glas Tee mit Zitronen 180 M., ohne Zitronen 160 M., ein Glas schwarzen Kaffee 250 M., eine Tasse schwarzen Kaffee 150 M., Bier 160—350 M. Für Mineralwasser der Selbstkostenpreis mit 25 Prozent Aufschlag. Diese Preise müssen kenntlich gemacht werden. Ihre Überschreitung wird als Wucher bestraft werden.

Trotz ihres eigenen Beschlusses, die Preise

vor den Feiertagen nicht zu erhöhen, fordern die Fleischer mit Rücksicht darauf, daß der Preis für Vieh um 20—30 Prozent erhöht wurde, eine Erhöhung der Fleischpreise. Es wurde festgestellt, daß Schweine in der Tat je nach der Gattung von 25—30 Prozent und Rinder sowie Hammel um 20 Prozent im Preise gestiegen sind. Die Sachverständigenkommission hat daher eine neue Fleischliste befestigt.

Vor einem Streik der Telefonbeamten. Im Zusammenhang mit der am 7. d. M. stattgefundenen Konferenz, auf welcher der Telefoni- stinnenverband seine Forderungen begründete, hat gestern abend im Arbeitsinspektariat unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Wojtkiewicz eine zweite Konferenz stattgefunden. Der Direktor der Telefongesellschaft „Cedera“ und Direktor des Lobzer Netzes Józef Wlejski machte die Anwesenden mit dem Verlauf der Konferenz, die in Warschau in der Zentrale stattfand, bekannt. Es stellte sich heraus, daß alle Forderungen der Lobzer Telefoni- stinnen abgelehnt worden sind, mit Ausnahme des Punktes, der die Regelung der Gehälter gemäß den Bestimmungen der statistischen Kom- mission des Industrieverbandes fordert. Ferner lehnte die Verwaltung die Unterzeichnung eines Vertrags ab. Dieser Vertrag verur- sachte unter den Vertreterinnen der Telefoni- stinnen ungewöhnliche Erregung. Sie wiesen auf die Tatsache hin, daß diese Angelegenheiten in Warschau im Sinne der Telefoni- stinnen erledigt worden seien. Infolgedessen sehen sich die Tele- phonistinnen genötigt, zum Streik als zu der einzigen Waffe Zuflucht zu nehmen, was gleich- zeitig auch in Warschau der Fall sein könne. Der Herr Arbeitsinspektor erklärte, der Standpunkt der Direktion sei für ihn eine Überraschung, da der Verband der Telefoni- stinnen zu weitgehenden Zugeständnissen geneigt ist. Da man sich nicht einigen konnte, wurden die Unterhandlungen ab- gebrochen. Herr Wilson hob hervor, daß der Standpunkt der Verwaltung der Gesellschaft „Cedera“ mit demjenigen des Post- und Tele- graphenministeriums in Einklang gebracht worden ist. Die Telefoni- stinnen erklärten sich mit diesem Einverständnis nicht zufrieden und kündigten den Streik an.

Neue Wohnbewegung der Textilarbeiter. Vorgestern fand im Lokal der Bezirkskommission der Berufsverbände eine Sitzung der Delegierten aus den Lobzer Fabriken statt, in der eine ganze Reihe wichtiger Fragen besprochen wurde. Herr Danielewicz erstattete Bericht über die Wohnbewe- gung in der Textilindustrie. Er stellte fest, daß der Verdienst der Arbeiter den Bedarf bei der gegenwärtigen Teuerung bei weitem nicht deckt. Nach einer Aussprache über diese Frage wurde beschlossen, die Hauptverwaltung zur Einleitung von Schritten zur Erhöhung der bisherigen Löhne in der Textilindustrie aufzufordern, unabhängig von den Ergebnissen der statistischen Kommission der Industriellen. Sodann wurde über die Frage des achtstündigen Arbeitstages beraten. Es wurde beschlossen, diejenigen Arbeiter, die der Einordnung des achtstündigen Arbeitstages nicht entsprechen werden, aus den Arbeitsverbänden auszuschließen, während Industrielle, die sich der Einhaltung des stündigen Arbeitstages wider- setzen, dem Gericht angezeigt werden. Zum Schluß der Versammlung brandmarkten die Arbeiter die Handlungsweise der Fabrikanten in Warschau ge- legentlich der Bereinigung des Staatspräsidenten und erklärten mit allem Nachdruck, es zu keiner Verletzung der Konstitution durch die „Sgane“ zuzulassen. Ein aus diesem Anlaß beantragter Streik wurde als verspätet abgelehnt.

Dankagung. Uns wird geschrieben: Der Vorstand des Frauenvereins der St. Trinitatis- gemeinde hält es für seine angenehme Pflicht, allen geschätzten Firmen, Geschäften und Privat- personen herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen Spenden an Stoffen, Spitzen, Netzen, Glibbetragen u. dgl. anlässlich unserer Weihnachts- messe. Der so schöne Erfolg des Festes steht den beiden so beständigen Anstalten das vor- läufige Fortbestehen. Drum nochmals allen, die

auf irgend eine Weise zu dem Erfolge beigetragen, auch allen zahlreichen Besuchern, warmer Dank!

Aufenthaltsbescheinigung für Ausländer. Das Referat für Militär- Polizeiangelegenheiten des Regierungskommissariats in Lobz wird die Auf- enthaltsbescheinigung (karty pobytu) für Ausländer, deren Gültigkeit mit dem 31. Dezember abläuft, im Verlaufe des Jahres kommenden Jahres in folgender Ordnung verlängern:

Am	2. für Buchstaben A, B	C, D, E
„ 3. „	„	F
„ 4. „	„	G
„ 5. „	„	H, Ch
„ 6. „	„	I, J
„ 7. „	„	K
„ 8. „	„	L, L
„ 9. „	„	M
„ 10. „	„	N
„ 11. „	„	O, P
„ 12. „	„	R
„ 13. „	„	S
„ 14. „	„	T, U
„ 15. „	„	W
„ 16. „	„	Z, Z

und am 22. für alle diejenigen, die aus irgend welchen Gründen sich an den vorgeschriebenen Ta- gen nicht melden konnten.

Der Handel am Sonntag. Das Regie- rangskommissariat der Stadt Lobz gibt bekannt: Gemäß des Art. 11, Absatz d. des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 (Dz. U. Nr. 2, Pos. 7) ist der Verkauf in Läden und sonstigen anderen Orten, in denen berufsmäßig Handel getrieben wird, am 17. d. M. von 13 bis 18 Uhr erlaubt. Laut Par. 11 der Ausführungsbestimmungen zu obigem Gesetz vom 22. März 1921 (Dz. U. Nr. 47, Pos. 291) darf die Arbeit in den obenangeführten Geschäften am Vorabend des Weihnachtstages, der in diesem Jahr auf den Sonnabend, den 23. De- zember, fällt, nicht länger als bis um 18 Uhr währen.

In der Woche vor den Feiertagen, d. h. vom 18. bis zum 22. Dezember, werden alle Läden bis 9 Uhr abends ununterbrochen geöffnet sein dürfen.

Das Fortbildungswesen in Lobz. Die polnische Volksuniversität setzt ihre Fortbildungs- tätigkeit für die breiten Gesellschaftsschichten bei den Berufsverbänden fort. Seit September wur- den 35 Vorlesungen abgehalten. Der Vortragende erhielt für jede Vorlesung 4000 M. Die Ver- waltung der Arbeiter- und Volksuniversität besteht aus dem Lobzer Senator Dr. Kopicinski, dem Wiktor Cz. Bagiencki und dem General- sekretär J. Filipowicz. Fortbildungslehrgänge sind mit einer Einteilung in 10 Semester in be- sonderen Gruppen für die Jugend von 14 bis 18 Jahren und diejenige über 18 Jahre organi- siert worden. Für die Jugend des Jahrgangs 1908 ist die Teilnahme an den Jugendgruppen obligat. Gemäß dem Stadtratbeschuß vom 30. Au- gust d. J. nahmen an den Fortbildungslehrgängen im September 128, im Oktober 177 und im No- vember 188 Teilnehmer teil. Gegenwärtig sind 13 Gruppen für Erwachsene und 24 Gruppen für die Jugend tätig, die von 4500 Personen besucht werden. Das Gehalt eines Lehrers bei 24 Lehr- stunden im Monat beträgt für Dezember 76440 Mark, dasjenige eines Gruppenleiters 114680 Mark. Die Gesamtausgaben betragen für Sep- tember 5 095 360 M., für Oktober 9 659 511 M., und für November 13 183 330 Mark. Die Hörer zahlen 300 Mark monatlich, während die Unter- richtspflichtigen unentgeltlich unterrichtet werden. Zur Verwaltung der Fortbildungskurse gehören neben den Verwaltungsmittellern der Volks- universität die Instruktorinnen Stanislaw Sob a und Karl Kahl.

Das Vorlesungsprogramm der Arbeiteruniver- sität umfaßt: Literatur, Kulturgeschichte, praktische Mathematik, Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft

und habe wenig Zeit. Wann kann ich die Dame sprechen?“

Frau Sloebis sah nach der Uhr, die in der kleinen Küche dicht neben dem Eingang hing. „Gleich wird die große Pause sein, da hat mein Fräulein vielleicht Zeit. Die Schule ist ja ganz nahe bei. Vielleicht bemühen sich der Herr dort- hin und lassen sich Fräulein Neumann vom Schul- diener rufen.“ Sie beschrieb ihm genau den Weg.

Zehn Minuten später standen, zur allgemeinen Verwunderung von Lehrer und Schüler, auf dem Wege des Vorgartens, der zum Gebäude führte, ein Offizier und das strenge, ernste Fräulein Neu- mann in eifrigem Gespräch miteinander.

Dorothea Neumann war blaß und erregt. „Gertrud ist ein vollkommen anderer Mensch ge- worden,“ sagte sie hastig. „Jede neue Enttäu- schung machte sie härter. Ich möchte fast den Ausdruck: verblirrte sie noch mehr — gebrauchen. Sie wollte keinen Rat mehr. Schließlich kam es so weit, daß sie auch meine Hilfe, wie sie es nannte, nicht mehr ertrug. Wir hatten eine Aus- sprache, und als ich ihr gründlich meine Meinung sagte, und ihr den Rat gab, sie solle so schnell wie möglich mit einer richtigen kaufmännischen Ausbildung in Schreibmaschine, Schnellschrift und Geschäftskorrespondenz beginnen, da kündigte sie mir ihre Freundschaft und zog fort.“

„Ja, lieber Himmel, ist denn das Mädel ver- rückt geworden?“ fuhr er auf.

„Sie ist überreizt verstockt. Sie verschmähst jeden Rat, jede Hilfe, sie will sich aus eigener

Kraft emporarbeiten, um uns zu beweisen, daß sie uns nicht braucht!“ Die Lehrerin sprach traurig.

„Wovon lebt sie denn? Hat sie denn irgend welche Mittel?“ fragte er.

„O doch, sie hatte ihr Sparkassenbuch mitge- bracht und verfügte über einige Hundert Mark.“

„Aber, liebes, gnädiges Fräulein, was bedeutet das, wenn sie davon leben soll. Meine Schwe- ster ist doch verwöhnt.“

„Sicher, Herr Oberleutnant, aber sie gefällt sich jetzt in einer förmlichen Entsagung und Selbst- erniedrigung. Ich bin überzeugt, daß sie in Volksküchen ist und in einem mehr als beschei- denen Zimmer haust!“ entgegnete Dorothea.

„Waren Sie denn noch nicht bei ihr? Wissen Sie ihre Adresse nicht?“ rief er.

„Doch, ich habe gestern durch einen Zufall er- fahren, wo sie sich eingemietet hat und wollte heute nachmittag versuchen, sie zu sprechen und mir ihre Umgebung einmal anzusehen.“ Dorothea seufzte.

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, daß Sie mir die Last der Verant- wortung etwas abnehmen. Ihre liebe Frau Mut- ter verläßt sich so fest auf mich, ich versichere Sie, daß ich vor Sorge um Gertrud nicht mehr schlafen kann.“

„Natürlich verstehe ich das, gnädiges Fräulein. Ich bin außer mir darüber, daß Sie so viel Last durch uns haben. Wir stehen tief in Ihrer Schuld.“

Fortsetzung folgt.



Am 13. Dezember, um 5,30 Uhr morgens verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Berta Kessel, geb. Hauschild,

im Alter von 58 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 17. Dezember, um 2 Uhr nachmittags vom Hause der Barmherzigkeit, Północna 42 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Rokicie statt.

5771

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 14. d. Mts., um 4 Uhr morgens unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel, den

Tischlermeister

Arnold Krafft

im Alter von 79 Jahren nach kurzen, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 16. Dezember, um 1 Uhr nachmittags vom Trauerhause Alexandrowska 45 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Dohy statt. Dies zeigen an

Die tieftrauernden Kinder.

5762



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innig geliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Cousin, der Uhrmacher

Karl Wolf

im Alter von 34 Jahren nach kurzem Leiden am Donnerstag, den 14. Dezember, um 5 Uhr früh, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 16. d. M., um 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle beim neuen evangelischen Friedhof in Rokicie aus statt.

5772

Die tiefbetrübte Gattin und Mutter.

Przejazd 1 Restaurant „Tivoli“ Przejazd 1

Wieder geöffnet nach einer gründlichen Erneuerung des Weber-Meister-Lokals

Erstklassiges Restaurant

Konditorei. Frühstücke, Mittag, Abendbrot

Konkurrenzpreise. Reichlich versehene Keller mit Getränken und Weinen. Konzert Jazz-Band von 8 Uhr abends.

5703 Achtungsvoll Die Verwaltung des Restaurants „TIVOLI“.

Przejazd 1 Restaurant „Tivoli“ Przejazd 1

Papier- und Schreibwarenhandlung
Postkartenverlag u. Druckerei

A. J. OSTROWSKI
Łódź, Petrikauer Straße 55
Telephon 354.

Als Weihnachtsgeschenke

Papeterien, Briefmarken-Alben, Postkarten-Alben, Briefe, Alben für Liebhaberphotographien, Schreibgarnituren, Schreibzeuge v. Richter u. a., Schreibmaschinen, Malbücher, Bilderbücher, Tafelkalender, Gesellschaftsspiele, Benale, Schreibzeuge, Schreibunterlagen etc.

Weihnachts- u. Neujahrskarten
Abreiß-, Wochen-, Taschen- u. Tafel-Kalender.

Gold - Füllfederhalter die besten Weltmarken: „Montblanc“, „Astoria“, „Penkala“.

Spielkarten:

Poker, Patime u. Whist in großer Auswahl.

Vom 11.—23. Dezember ist mein Laden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

5726

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- u. Damengarderoben, Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. Aufträge werden nach den neuesten Fassons ausgeführt

„Ekonomja“ Geyers Ring 5/6.

5918

Sofort zu verkaufen:

2 eichene Bettstellen, fast neu; ein Kleiderschrank und eine 6 hunderterte Janne d. Maschine, galv. Zu besichtigen v. n 8—10 morgens. Nowa-Senatorska 10. 5761

Alte Bestände

in Damen und Kinder-Wäsche werden solange der Vorrat reicht billig verkauft.

Damen-Hemden

aus Madapolam 82 72 6500
aus Batist 122 102 9500

Damen-Beinkleider

aus Madapolam 92 82 7500
aus Batist mit Spitzen 13500

Untertaillen

aus Batist mit Stickerei 42 32 2800

Reform-Unterröcke

aus Batist mit Stickerei 122 92 72
aus Batist mit Spitzen 22—18— 15000

Hauschürzen

waschecht 2 62 42

Knaben- und Mädchen-

Wäsche für 2 bis 12 Jahren

Gardinen

pro Meter 72 62 5500
abgepaßt pro Fenster 28— 26500

Schmehl & Rosner,

Łódź, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.
Sonntag, den 17. Dezember von 1—6 Uhr geöffnet.

Łódzki Athleten-Verein

Für Sonntag, den 17. d. Mts., um 10 Uhr vormittag, werden alle gewesenen Mitglieder ersucht, zu einer

Sigung

im Turnverein „Kraft“ zu erscheinen

5770

Blei

In jeglicher Quantität wird von der Geschäftsstelle d. Bl. gekauft.

5403

Möbel

aller Art, neue u. gebrauchte weiße Schlafzimmer, Schränke, mer, weiße Eichenstühle, sowie Ottomane, Chaiselonge, Schreibtische verkaufen bei zugehörigen Preisen

Petrikauer Str. 261, 28. 4. 2. Etage, Front. 5397

Benzin-Motor

2 Pferdskraft, preiswert zu verkaufen. Alexandrowska: Straße 381. A. S. G. 5767

Bębny Gary

(Blechtrommeln) do selfaktorów i drosli

i sita do grempli i szlakmaszyn.

Rynienki do cwinrmaszyn, jak również: bańki do olejów, smarowaczki, oliwiarki, polewaczki i t. p., wykonywa nowe, reparuje stare, szybko, solidnie firma

Jan Maciński, Łódź, Senatorska 18

(egz. od r. 1912)

Zakłady Dekarsko-Blacharskie i Asfaltowe

oddział

robot

blacharskich.



S. ALTER

Petrikauer Straße 68.

Zum

Weihnachtstesse

zu den günstigsten Preisen

Sweater, Jumper, Damenkonfektion, Elegante Wäsche, Damen-Mäntel

nach den neuesten Modellen.

5734

fehlerlos und schnell per Diktat schreibende

Maschinistin,

in Korrespondenz geübt, sofort gewünscht. Anfragen an Dr. v. Behrens, Petrikauer 86, 10—1 und 3—7 täglich.

Ein deutschsprechender

Heizer

der auch Schlosserarbeiten versteht, per sofort gesucht. J. K o k s, Järberei, Aleksandrowska 87. 5740

Roulen - Motorpflug,

bestehend aus 35 PS Benzolmotor, gummierten vordrücken und rückwärts fahrend, mit je einem ca. 450 m langem, 13 mm starkem Seil, drei- und sechsachsig, alle mit selbsttätiger, Ripp-Entlastung 4 m Arbeitsbreite, ganz leicht zu manövrieren, ca. 20.000 kg zum Anfahren von 600 Watt. Seile, Flügel und Kultivatoren auch für leichten Dampftraktor verwendbar. Bei teilweiser Abnahme kleinen Aufschlag. Sehr. Blottner, Maschinenfabrik, Bojanowo, Kreis Ramiński. 5752

Zum Weihnachtsfest!

K. Peterfilze,

Petrikauer 93
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Wollwäsche
Krawatten
Hosenträger
Schals
Seidene Wollne
Hempen
Handschuhe
Strümpfe
Schuhe
Galoischen
Wäsche mit Preis
Hausische
Parfümerien-Seifen

2 Frontläden

abzugeben (Bachodnia, nahe der Ogrodowa) (Konstantin-Str. nahe der Leżn) 1 Billard zu verkaufen. Zu erfragen bei Rappoport, Kompartymowa 86, Partierre, von 11—5 Uhr täglich. 5741